

A. B. E. Haug. Ueber sogenannte *Chaetetes* aus mesozoischen Ablagerungen. Neues Jahrbuch für Mineralogie etc. 1883, I. Band, pag. 171—179, Tab. X.

Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gestellt, eine Anzahl von der Gattung *Chaetetes* zugezählten Formen aus mesozoischen Ablagerungen zu untersuchen, um zu prüfen, ob dieselben nach der neueren schärferen Fassung in diesem Genus verbleiben können oder ausgeschieden werden müssen. Es werden Arten aus Trias, Jura und Kreide berücksichtigt. Zu den ersteren gehört der öfters erwähnte *Chaetetes Recubariensis Schaur.* aus dem brachiopodenführenden Muschelkalke von Recoaro, welcher nach den Untersuchungen von Steinmann und Haug der Gattung *Monticulipora* (subgen. *Monotrypa*) zufällt. Während man echte Chaeteten nach der neueren Fassung nur aus dem Kohlenkalke kennt, sind Monticuliporen bisher ebenfalls aufs Paläozoische, vorzugsweise aufs Silur, beschränkt. Von zwei anderen triadischen Formen, die als *Chaetetes* aufgeführt werden (Sct. Cassian), hat dem Verfasser kein Untersuchungsmaterial vorgelegen.

Von jurassischen Arten wurde *Chaetetes polyporus Qu.* des oberen Malm genauer untersucht, wobei sich herausstellte, dass derselbe als aberranter Repräsentant der Stromatoporidaen zu betrachten sei, so dass für diese Form ein neuer generischer Name (*Pseudochaetetes*) in Anwendung gebracht werden musste.

Von cretacischen Arten stand dem Verfasser kein Material zu eigenen Untersuchungen zu Gebote und es musste sich derselbe daher darauf beschränken die Michelin'schen Beschreibungen zu vergleichen. Einige der von diesem Autor angeführten Arten mögen nach Haug wahre Chaeteten sein, andere dagegen sind es bestimmt nicht.

Ein echter *Chaetetes* wird von Haug beschrieben als *Ch. Beneckeii n. sp.* Er stammt aus den „grauen Kalken“ des Lias von Rovere di Velo im Veronesischen, wo er von Prof. Benecke gesammelt wurde. Es sei der Vollständigkeit wegen hier darauf hingewiesen, dass schon A. d'Achiardi in seiner Arbeit über jurassische Korallen Oberitaliens (Atti Soc. Tosc. 1880) Chaetetinen aus den „grauen Kalken“ von Rovere di Velo anführt und sogar dieselbe Art des russischen Kohlenkalkes (*Ch. radians Fisch.*) zum Vergleiche herbeizieht, die auch von Haug für diesen Fall citirt wird. Aus denselben Schichten werden von Achiardi auch noch andere verwandte Formen (Chaetetinen oder Monticuliporidaen — *Beaumontia? Zignoii*) angeführt und beschrieben.

B. Hoernes. Ein Beitrag zur Kenntniss der miocänen Meeres-Ablagerungen der Steiermark. (Mitth. d. naturw. Vereins für Steiermark. 1882, p. 195—242.)

Nach einer, wie wir übrigens mit Befriedigung anerkennen, weniger als gewöhnlich gewürzten Polemik gegen die Herren Th. Fuchs, D. Stur, Fr. v. Hauer, Dr. V. Hilber, Dr. E. Tietze u. A. theilt der Verfasser seine gegenwärtigen Ansichten über die Gliederung der jüngeren Tertiärbildungen in Steiermark mit, die er in nachstehender Reihenfolge aufführt:

1. Brackische und marine Sotzka-Schichten.
2. Zone des *Cardium Kübecki* und des *Pectunculus Fichteli*.
3. Zone des *Pecten Holgeri*.
4. Zone des *Cerithium Duboisi* und der *Pereirea Gervaisi*.
5. Zone des *Pecten aduncus*.

Die Sotzka-Schichten werden dabei als oberoligocän oder untermiocän bezeichnet, 2. und 3. sollen der ersten, 4. und 5. der zweiten Mediterranstufe angehören.